

*Chunks*

**Nur Bausteine kompetenter Sprach-  
verwendung oder auch Katalysatoren  
lernalersprachlicher Entwicklung?**

Prof. Dr. Karin Aguado  
Universität Kassel  
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

E-Mail: [Karin.Aguado@Uni-Kassel.De](mailto:Karin.Aguado@Uni-Kassel.De)

XIV. IDT 2009 - Jena, 6. August 2009

# Gliederung

1. Was sind *chunks*?
2. Funktionen von *chunks* im Sprachgebrauch
3. Funktionen von *chunks* im Spracherwerb
4. *Chunks*, implizites Wissen und Erwerb
5. Mögliche Gründe für die Schwierigkeiten nicht-kindlicher L2-Lerner beim Erwerb von *chunks*
6. Methodisch-didaktische Empfehlungen

## Was sind *chunks*?

Nach Miller (1956) sind *chunks* Einheiten der Informationsverarbeitung, die durch Bündelung den Arbeitsspeicher entlasten und die Gedächtnisspanne erweitern.

Empirisch nachgewiesene Kapazität des Arbeitsgedächtnisses:  $7 \pm 2$  *chunks*

## Was sind *chunks*?

In Bezug auf den Spracherwerb und den Sprachgebrauch versteht man unter *chunks* als Ganzes gespeicherte zielsprachliche Sequenzen.

Ein kompetenter – d.h. korrekter, idiomatischer und flüssiger – Sprachgebrauch zeichnet sich durch die Kenntnis und intensive Nutzung vorgefertigter Sequenzen aus (vgl. das ‚*idiom principle*‘ von Sinclair 1987).

## **Chunks im L1-Sprachgebrauch**

Für sich stetig wiederholende, standardisierte Alltagssituationen werden sprachliche Routinen geschaffen.

Die gesprochene Alltagssprache ist daher gekennzeichnet von bevorzugten, rekurrenten und konventionalisierten Formulierungen unterschiedlichen Umfangs.

Durch ihre Verwendung drücken Sprecher ihre Zugehörigkeit zu einer Sprachgemeinschaft aus.

# Idiomatizität I: Routineformeln

Ausdrücke bzw. Formulierungen zur Begrüßung, Beglückwünschung, Entschuldigung, Verabschiedung und ähnlich konventionalisierte Sprechhandlungen.

Diese Formulierungen sind situativ klar eingebettet bzw. fest an funktional definierte Phasen in verbalen Interaktionen geknüpft.

# Beispiele I: Routineformeln

- „Hallo, wie geht's?“
- „Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren.“
- „Herzlichen Glückwunsch!“
- „Mein herzliches Beileid.“
- „Ich bitte vielmals um Entschuldigung.“
- „Keine Ursache.“
- „Tschüss, mach's gut!“
- „Auf Wiedersehen.“
- „Bis zum nächsten Mal.“

## Idiomatizität II: Gesprächsgliederung

Andere Formulierungen dienen der Gliederung und Steuerung von Gesprächen, wie z.B.

- der Einleitung, Aufrechterhaltung und Beendigung der Interaktion,
- der Lenkung der Aufmerksamkeit, dem Ausdruck oder dem Einholen von Zustimmung
- der Erlangung, Beibehaltung und Abgabe des Rederechts etc.



## Beispiele II: Gesprächsgliederung

- „Also, dann wollen wir mal!“
- „Pass mal auf!“
- „Nicht wahr?“
- „Oder etwa nicht?“
- „Was meinst du dazu?“
- „Das sehe ich genauso.“
- „Darf ich jetzt auch mal was sagen?“
- „Wenn ich noch etwas hinzufügen darf, ...“
- „Wie ich schon sagte: ...“
- „So, das war’s.“

## **Idiomatizität III: Kollokationen**

Kollokationen sind häufig auftretende – primär semantisch begründete – Wortverbindungen, deren gemeinsames Vorkommen auf einer Regelmäßigkeit gegenseitiger Erwartbarkeit beruht (vgl. Bußmann 2002:353).

## Beispiele III: Kollokationen

- mit den Schultern zucken
- die Nase rümpfen
- ein Verbrechen begehen
- eine Entscheidung treffen
- einen Rat befolgen
- etwas in Angriff nehmen
- Sport treiben
- herrliche Aussicht
- grausiger Fund
- fette Beute

## Funktionen von *chunks* im L1-Gebrauch

***Chunks* dienen der Einsparung kognitiver Energie bei der Sprachverarbeitung:**

„formulaic language offers processing benefits to speakers and hearers, by providing a short cut to production and comprehension“ (Wray 1999:213).

## Funktionen von *chunks* im L1-Gebrauch

***Chunks* sorgen für eine flüssige und angemessene Sprachproduktion:**

„The fluency and familiarity of native-like language can be explained by the fact that it is generally not composed of novel combinations of words but uses a lot of prefabricated sequences shared by everyone in the speech community.“ (Foster 2001:77)

## Erstes Zwischenfazit

### ***Chunks* sind der Schlüssel zu Idiomatizität und Flüssigkeit:**

“It is the store of memorized constructions and expressions, more than anything else, that is the key to nativelike fluency.” (Pawley & Syder 2000:195)

# Funktionen von *chunks* im L2-Gebrauch

## Flüssige Produktion:

„Fluent performance is made easier if the learner has command of a range of multi-word items which can be readily accessed as the occasion demands.“ (Read 2001:233)

## Funktionen von *chunks* im L2-Gebrauch

### **Entlastung des Arbeitsgedächtnisses und Freisetzung kognitiver Ressourcen:**

*Chunks* erlauben es L2-Lernenden, komplexe und/oder noch nicht sicher beherrschte Strukturen/Konstruktionen besser zu planen (vgl. dazu Eijzenberg 2000:306).



## Funktionen von *chunks* im L2-Gebrauch

### **Partizipation an der zielsprachlichen kulturellen Praxis:**

Die Sprache von L2-Lernenden, die viel Kontakt zu Sprechern der Zielsprache haben und zu einem hohen Grad sozial und kulturell integriert sind, weist einen stärkeren Gebrauch von zielsprachlichen *chunks* auf als die Sprache von Sprechern, bei denen dies nicht der Fall ist (vgl. Adolphs & Durow 2004).

## Zweites Zwischenfazit

„native-like selection is not a matter of syntactic rule alone. Speaking natively is speaking idiomatically, using frequent and familiar collocations, and learners thus have to acquire these familiar word sequences.” (Ellis, N. 2001:45).

## ***Chunks* im L1-Erwerb**

L1-Erwerber sammeln und verwenden große Mengen an *chunks*, die sie im Laufe der Zeit „aufbrechen“:

- Segmentierung der Sequenzen
  - Extraktion der zugrundeliegenden Regeln
- Schaffung einer Basis für Abstraktionen und Generalisierungen

## ***Chunks* im L2-Erwerb**

Ähnlich wie L1-Erwerber nutzen auch kindliche L2-Erwerber die *chunks*, um die ihnen implizite grammatische Information zu entnehmen.  
(v.a. Wong Fillmore 1976)

## ***Chunks* im L2-Erwerb**

Nicht-kindliche L2-Lernende verwenden *chunks* – bewusst oder unbewusst – insbesondere für eine flüssige und idiomatische Sprachproduktion.

Im Unterschied zu kindlichen L2-Lernenden nutzen sie *chunks* jedoch offenbar nicht systematisch für die Weiterentwicklung ihrer Lernaltersprache (vgl. z.B. Handwerker 2008).

# ***Chunks, implizites Wissen und Erwerb***

Spracherwerbstheoretische Annahme:

Implizites grammatisches Wissen wird nicht aufgrund expliziter Regeln gelernt, sondern über das Speichern von Sequenzen erworben, die in natürlichen Diskursen und Kontexten eingebettet sind.

→ Sprachenlernen = Sequenzlernen (Ellis, N. 1996, 2001, 2003)

# ***Chunks, implizites Wissen und Erwerb***

Konsequenz:

L2-Lernende benötigen eine “kritische” Menge von situativ eingebetteten Sequenzen, die sie wahrnehmen und memorisieren können, um anschließend die darin enthaltene grammatische Information zu abstrahieren.

# Mögliche Gründe für Schwierigkeiten nicht-kindlicher L2-Lerner beim Erwerb von *chunks*

- Das *chunk*-Angebot ist insgesamt zu gering.
- Das *chunk*-Angebot ist unzureichend strukturiert.
- Erwachsene L2-Lernende richten zu wenig Aufmerksamkeit auf die sprachliche Form.
- Es findet zu wenig aktive Auseinandersetzung mit dem *chunk*-Angebot statt.



# Schlussfolgerungen

- Die Verwendung von *chunks* ist für eine flüssige und idiomatische Verwendung der Zielsprache unverzichtbar.
  - Ein systematischer Umgang mit *chunks* fördert die Weiterentwicklung des impliziten lernersprachlichen Wissens.
  - Nicht-kindliche L2-Lernende benötigen gezielte Unterstützung im systematischen Umgang mit *chunks* (vgl. Handwerker & Madlener 2009:12).
- Der Fremdsprachenunterricht muss diesem Bedarf Rechnung tragen!

# Methodisch-didaktische Empfehlungen I

## Innerunterrichtlicher Kontext

- Nicht-kindlichen L2-Lernenden müssen große Mengen an **bewusst wahrnehmbaren** Sequenzen angeboten werden (Stichworte: *input flood, noticing*).
- Dieser Input muss **vorstrukturiert** sein, d.h. er soll möglichst viele strukturell gleiche oder ähnliche Sequenzen enthalten (Stichworte: *rich input, Salienz, Formfokussierung*).

# Methodisch-didaktische Empfehlungen II

## Innerunterrichtlicher Kontext

- Die Analysetätigkeit der Lernenden muss durch zusätzliche **explizite Informationen** über die Zielstruktur ergänzt werden (Stichworte: kognitive Verarbeitung, negative Evidenz).
- Eine Vielfalt **bewusstmachender Übungen** sowie intensive **Wiederholungen** sollen eine zugleich **holistische** und **regelgeleitete** Verarbeitung fördern (Stichwort: Anwendung, Transfer).

## Imitation, Memorisierung, Transfer

“If adult foreign language learners are to sound like natives, they need to be exposed to realistic (genuine or elaborated) samples of target language use [...], for example, as input components of pedagogic tasks, and then helped to incorporate, store and retrieve whole chunks of that input as whole chunks. When performing tasks, that is, they must be encouraged to plagiarize.”  
(Doughty & Long 2003:63)

# Methodisch-didaktische Empfehlungen III

## Außerunterrichtlicher Kontext

- Die Lernenden sollen in authentischen Interaktionen bewusst auf rekurrente Sequenzen achten.
- Die Lernenden sollen gezielt zur Imitation solcher Sequenzen aus fremden Vorgängeräußerungen ermutigt werden.
- Diese Sequenzen sollen anschließend bewusst memorisiert und angewendet werden.

**Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

**E-Mail: [Karin.Aguado@Uni-Kassel.De](mailto:Karin.Aguado@Uni-Kassel.De)**